

Calmer Tagblatt

Nr. 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Veränderungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 2. —
Wochensätze Nr. 5. — Mit Sammlungspreis kommt ein Auschnitt von 100% —
Rechnung 9.

Donnerstag, den 4. Mai 1922.

Druckpreis: In der Stadt mit Erziehung Nr. 45. — wochentlich. —
Preis Nr. 45. — mit Beilage. —
Zahlung der Anzeigenannahme N. Uhr
Gottbegnadet

Neueste Nachrichten.

In Berlin steht wieder einmal ein Proteststreik der Gemeindearbeiter bevor, weil die Polizei einen Sturm auf das Rathaus, in dem gerade über die Gemeindearbeiterlöhne beraten wurde, nicht zugelassen hat.

Von der Genueser Konferenz ist im Augenblick nichts Neues zu melden. Der Pariser Ministerrat hat die Verweigerung der Unterschrift Barthous unter das Memorandum an die Russen gutgeheißen, weil man den — von Frankreich gewünschten — Protest Belgiens unterstützen müsse. Außerdem beschäftigen sich die Franzosen jetzt fast ausschließlich mit der Frage, ob der deutsch-russische Vertrag nicht doch einen Anhaltspunkt zum Einschreiten biete, und weiterhin mit dem Problem der auf 1. Juni wahrscheinlich „unvermeidlich“ werdenden Zwangsmassnahmen gegen Deutschland im Falle schuldhafter Nichtbezahlung der Reparationsforderungen.

Die Finanzkommission auf der Genueser Konferenz hat nun eine große Anzahl von Vorschlägen dem Plenum zur Annahme unterbreitet, die sich mit der Frage der Stabilisierung der Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse befassen. Die Vorschläge sind beachtenswert, und auch entsprechend anerkannt worden, ob sie praktische Bedeutung erlangen werden, hängt von dem guten Willen der Siegerstaaten ab.

Zur Lage.

Die große Frage, die heute alle politischen und wirtschaftlichen Kreise im In- und Auslande bewegt, ist die: Wird die Konferenz von Genua endlich eine Entspannung der seit dem Versailler Friedensschluß von Frankreich unentwegt fortgetriebenen Drohpolitik, und damit die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Wiederaufbaus Mittel-Europas und Russlands bringen, oder soll die Aufrechterhaltung der Kriegsatmosphäre neue in ihrer Wirkung unabsehbare schwere Komplikationen heraufbeschwören. Man ist bei uns — eine Folge unserer unpolitischen Erziehung und Denkweise — immer wieder zu rasch geneigt, etwaige rein taktische Auseinandersetzungen der Alliierten als grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zu bewerten, was jeweils zu der trügerischen Hoffnung verführt, daß die angeblich verständlicher gestimmten Mitglieder der Entente, also in diesem Falle England und Italien uns gegen den französischen Zertrümmerungsgedanken schützen wollen. Mit dieser Vertrauensseligkeit sind viele von uns auf Wilsons 14 Punkte hereingefallen, und später immer und immer wieder auf amerikanische und englische Veridmungssphrasen, die doch nichts anderes sind als moralische Propaganda der Angelsachsen für ihre eigenen Zwecke. Und so ist auch heute strenge Zurückhaltung gegenüber dem neuerlichen englisch-französischen Duell in Genua notwendig, denn wenn wir uns nur an Lloyd George's scharfe Äußerungen gegen Polen erinnern, auf die dann die von ihm mit allen Mitteln seiner glänzenden Rhetorik bekämpfte Teilung des oberhalblichen Industriegebietes doch erfolgt ist, so können wir uns ein Bild von seiner „Standhaftigkeit“ gegenüber Frankreich machen. Der Unterschied zwischen der englischen und französischen Politik ist der, daß Frankreich in erster Linie Kontinentalpolitik treibt, in der Richtung der Erhaltung der mit fremder Hilfe errungenen Vorherrschaft in Europa, während England nach wie vor seine auf die Beherrschung des See- und Welthandels gerichtete Weltpolitik fortsetzt. Daß bei dieser grundsätzlichen verschiedenen Einstellung der beiden Mächte sich hier und dort taktische Meinungsverschiedenheiten ergeben, ist selbstverständlich, aber die durch den Krieg nur noch fester geschmiedete politische Verbundenheit der beiden Nationen wird, selbst bei angeblich schärfsten Gegensätzen, solange nicht von einem ernstlichen Konflikt bedroht sein, als das gegenseitige Bündnis eine gegenseitige Garantie für die im Kriege errungenen gewaltigen Gewinne politischer und materieller Art gewährleistet. Beide Staaten sind heute gleich gut bündnisfähig, und wenn England sich jetzt auch äußerlich näher an Amerika anschließt, und Frankreich mit Japan zusammenzugehen scheint, so sind das alles nur gewisse Sicherungsbündnisse, über deren wahren, nämlich rein formalen Charakter, namentlich was die Beziehungen Frankreichs zu Japan anbelangen, man sich keiner Täuschung hingeben darf. Hinter England und Frankreich steht trotz aller „Reserviertheit“ Amerika, und Lloyd George hat die Verflechtung Amerikas in die europäisch-asiatische Politik der Entente ja kürzlich auch ganz offen zugegeben, als er sagte, in einen künftigen europäischen Krieg würde Amerika ebenso sicher wie in den vergangenen Krieg hereingezogen. Daß aber in diesem Falle Amerika nicht gegen Frankreich kämpfen würde, ist ganz klar.

Was nun die konkreten Auswirkungen der vorstehend gekennzeichneten weltpolitischen Situation anbelangt, so zeigen sie sich in Genua darin, daß England aus weltpolitischen wie wirtschaftlichen Grün-

den zur Festigung der angelsächsischen Weltwirtschaftsstellung Ruhe zu der Wiederaufnahme der weltwirtschaftlichen Beziehungen braucht, während Frankreich sein Ziel erst als gesichert ansieht, wenn Deutschland völlig zertrümmert daliegt. Auch England wäre dieses Ziel nicht unerwünscht, was Lloyd George ja anlässlich der oberhalblichen Krisis auch unverhohlen zugegeben hat, aber die Engländer sehen die Gefahren eines solchen letzten Gewaltstreiks doch klarer, weil sie wissen, daß bei einem wiederholten kriegerischen Unternehmen nicht nur Mitteleuropa, sondern auch Rußland, der Orient und womöglich ganz Asien in den Kampf hereingezogen werden können. Und daher treten sie heute so energisch für die Bazillierung Europas und eine Einigung mit Sowjetrußland ein, während Frankreich in dauernder Angst vor der deutsch-russischen Gefahr sich das „Recht“ auf „Sanktionen“, d. h. auf Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland bei jeder ihm passenden Gelegenheit sichern will, und deshalb gar kein großes Interesse an einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat, die ihm die Möglichkeit jederzeitigen Einmarschierens in Deutschland nehmen könnte. Von diesem Gesichtspunkt aus haben wir die Haltung Englands und Frankreichs in Genua zu betrachten.

Deshalb ist auch Frankreich bei Bekanntwerden des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens so vollständig aus der Form geraten, weil die Franzosen in diesem ersten selbständigen Schritt, den die deutsche Regierung offen als Gegenaktion gegen die Ausschaltung bei den Verhandlungen über die russische Frage unternommen hat, sofort eine Gefahr gegen ihre Abschneidungspolitik erblickten. Nun will man die Russen ebenso wie Deutschland wirtschaftlich ausbeuten und auch hier wird wieder das französisch-englische Doppelspiel getrieben, das schließlich auf Einigung zum Schaden des Ausbeutungsobjekts enden wird. Denn aus dem gestern auszugswise veröffentlichten Memorandum geht hervor, daß die Alliierten die Anerkennung der russischen Schulden verlangen, sie selbst aber keinen Schadenersatz für die von ihnen inszenierten gegenrevolutionären Kriegsoperationen leisten wollen. Dagegen wollen sie zur Zurückzahlung der Schulden Rußland einen Zahlungsaufschub gewähren, und auch eine etwaige Herabsetzung der Schulden — im Rahmen eines allgemeinen Abkommens der Alliierten (1) — will man schließlich in Erwägung ziehen. Warum eigentlich die Franzosen dieses Memorandum, das ihnen die Erfüllung der gewünschten finanziellen Forderungen bringen würde, nicht unterschrieben haben, ist vorerst noch nicht recht ersichtlich, wenn man nicht überhaupt annehmen will, daß Frankreich eben unter allen Umständen eine Regelung der russischen Frage wie der deutschen hintertreiben will, oder aber lediglich als Doppelspieler der Alliierten fungiert, um möglichst viel bei den Verhandlungen mit Rußland herauszuschlagen.

Die Weigerung Frankreichs, seine Unterschrift unter das Memorandum an die Russen zu geben, wird aber wohl auch im Zusammenhang mit seiner Aktion gegen den deutsch-russischen Vertrag, für die Zwangsmassnahmen bei Nichterhaltung der deutschen Zahlungen am 31. Mai, und mit dem Vorschlag der Schaffung eines 10-jährigen Burgfriedens stehen. Bekanntlich bietet Frankreich alle Kräfte und Kräfte auf, den Alliierten klar zu machen, daß der deutsch-russische Vertrag gegen den Versailler Frieden verstoße, weil in letzterem festgelegt ist, daß die etwaigen Ansprüche Rußlands an Deutschland aus der Kriegszeit der Geltendmachung von dieser Seite vorbehalten bleiben sollen. Wie ebenfalls bekannt begten die Franzosen die stille Hoffnung, die sehr sagenhaft gewordenen russischen Vorkriegsschulden dadurch einbringen zu können, daß man sie gegen die russischen Kriegsschuldenforderungen an Deutschland eintauschte. Dieser Plan ist nun durch die gegenseitige Annullierung der deutschen und russischen Kriegsschuldenforderungen hinfällig geworden, und das ärgert die Franzosen natürlich gehörig, abgesehen davon, daß sie hinter dem deutsch-russischen Abkommen eben trotz aller Erklärungen von offizieller Seite den Beginn einer aktiven deutsch-russischen Politik gegen die Ausbeutungs- und Unterdrückungsabsichten der Entente wittern.

Was nun den von Lloyd George vorgeschlagenen Friedenspakt anbelangt, so können wir uns auch hier des Eindrucks nicht erwehren, daß wahrscheinlich ein abgetarntes Spiel zwischen Frankreich und England vorliegt, denn der Leidtragende bei diesem Pakte wäre letzten Endes doch wiederum Deutschland, weil die Franzosen ja den von der Entente u. s. w. bis jetzt bekannt auch von den Neutralen angenommenen Vorbehalt gemacht haben, daß selbstverständlich in den Rahmen dieses „Burgfriedens“ die „Sanktionen“, d. h. Gewaltmaßnahmen mit fingierter Rechtsgrundlage nicht eingeschlossen werden dürfen, daß also Frankreich jederzeit das Recht hat, wenn es den Deutschen ein „Vergehen“ gegen den Versailler Frieden nachweisen kann, — und das wird man im Hinblick auf die unerfüllbaren Bedingungen immer können — deutsches Land zu besetzen, oder sonst wirtschaftliche Zwangsmassnahmen zu ergreifen. Warum soll aber Frankreich eine solche von allen europäischen Staa-

ten garantierte Sicherung seiner Wirtschafts- und Ausbeutungspolitik nicht annehmen? Der Appell zu schärfster Vorlicht wird in erster Linie an die deutsche Delegation gerichtet werden müssen, damit sie dem oftsten Fuchs über dem Kanak nicht nochmals in die Schlinge geht, indem wir eine 10jährige Bindung eingehen, während wir ganz dage Versprechungen dagegen eintauschen. Unsere Staatsmänner sollen sich an der Washingtoner Konferenz ein Beispiel nehmen, wo die Angelsachsen und Franzosen zusammen Japan schachmatt gestellt haben. In Genua ist es auf Deutschland und Rußland abgesehen.

O. S.

Die Konferenz von Genua.

Die Anträge der Finanzkommission angenommen.

Genua, 3. Mai. Evans begründet seinen Antrag auf Annahme der Anträge der Finanzkommission. Wenn auch einige der Brüsseler Finanzbeschlüsse von 1920 in Genua wieder zur Geltung kommen würden, so seien die Genueser Finanzberatungen doch mehr als eine bloße Wiederholung von Brüssel. Die erste Resolution stellt fest, daß die Stabilisierung der Währung das Hauptfordernis für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas sei. Das Haupthindernis auf dem Wege zur Währungsstabilisierung sei die unbegrenzte Vermehrung der Zahlungsmittel. Daher müßten zunächst der Notenpresse Beschränkungen auferlegt und das Budget eines jeden Staates durch Destruierung ausgeglichen werden. Die Währungsstabilisierung beruhe jedoch durchaus nicht auf einer bestimmten Markparität. In manchen Ländern könnte die Stabilität durch Festlegung der Markparität, in anderen durch Festlegung einer dem Wechselkurs der Münzeinheit mehr angenäherten Parität erreicht werden. Falls es anzunehmen, daß die Rückkehr zum Grundstandard die Lösung aller Schwierigkeiten bedeute. Der letzte Teil der Genueser Leitsätze handelt vom Kredit und zwar werde nach Ansicht des Redners das Anleihekaptital nach Stabilisierung der Währung und der Wechselkurse reichlich aus Ländern mit Ueberfluß an Leistung in Länder fließen, die Hilfe von außen brauchen. Ferner wies der Redner auf die geplante Gründung der Zentralen internationalen Korporation und der ihr angegliederten nationalen Gesellschaften hin. Fast alle in Genua vertretenen Regierungen hätten sich, vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Parlamente verpflichtet, solche nationalen Gesellschaften zu gründen und das dafür nötige Kapital dafür aufzubringen. Das gesamte Kapital werde von der unter britischen Gesetzen korporierten Zentralen internationalen Korporation kontrolliert werden. Zum Schluß empfahl der Redner noch einmal förmlich die Anhörung der bekanntesten und erfahrensten Sachverständigen der ganzen Welt aufgestellt worden seien, zur Annahme — der französisch Sachverständige Picard sagte aus, daß die Kommission sich nicht mit diesen theoretischen Diskussionen begnügen habe, sondern die Kommission habe denen Hilfe angeboten, die Hilfe verlangten, und die französische Delegation habe sich an den praktischen Maßnahmen beteiligt. — Hierauf ergriff der italienische Minister des Äußern Schanzer das Wort. Er hob hervor, daß die Gesamtheit der Resolutionen der Finanzkommission ein vollkommen unlogisches System im Hinblick auf die Heilung der finanziellen Lage in Europa darstelle. Die Aufgabe der Staatsmänner sei, die unentbehrliche Willenskraft zu zeigen, um die Rat schläge der Sachverständigen praktisch anzuwenden. — Hiernach sprach der holländische Minister von Karnebeel für die niederländische Delegation die ungeteilte und volle Zustimmung betreffs der Schlußfolgerungen, zu denen die Kommission gelangt ist, aus. Hierauf ergriff der schweizerische Delegierte Bundesrat Schultze das Wort, um auszuführen, daß die schweizerische Delegation den Beschlüssen der Finanzkommission zustimme und die Betrachtungen der holländischen Delegierten rückhaltlos unterstütze. — Eschitscherin betonte in seiner Rede, die russische Delegation habe alle Anstrengungen gemacht, um mit bestem Willen an den Kommissionsarbeiten mitzuarbeiten. Die in den letzten Jahren in Rußland geschaffene Lage habe ihr jedoch nicht eine Mitwirkung in dem gewünschten Maße ermöglicht. Die russische Delegation glaube, daß der Wiederaufbau Europas nicht beschleunigt werden könne, ohne daß die finanziell starken Staaten den schwachen Hilfe leisten. Es seien unbedingt Kredite unter den verschiedenen Regierungen nötig und es müsse eine Monopolisierung des Handels vermieden werden. Diese Vorschläge müßten aber zur praktischen Verwirklichung kommen, damit sie zur wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung der Welt führen. — Nach Eschitscherin ergriff der deutsche Delegierte Dr. Rathenau das Wort, um auszuführen, daß jedermann anerkennen müsse, daß die Kommission ausgezeichnete Arbeit geleistet habe. Rathenau ging besonders auf die Arbeiterfrage ein und sagte, daß 10 Millionen Arbeitslose in der Welt festgesetzt worden seien. Wenn man die Familien mitschle, so bedeute das ein ungeheuer großes Volk, dessen Angehörige, von dem festen Willen und von dem heißen Wunsch zur Arbeit befecht, arbeitswillig und

ng.
de und Be-
Mai 1922
thaus zum
dt statt-
eier
Wirt
Wirt
rg.
ladung an-
gen
troffen.
meister
E
sche
ainw
nen Angestellten
ir sofort
l. Zimmer
Frühstück.
Wachenhuth,
Biergasse.
eamier sucht
blierte
nung,
größeres Zimmer
hu- und Schlaf-
e unter R. C. 101
chäftsstelle dies
eitenberg.
Zentner
gen-Stroh
kaufen.
ob Hammann.
Öttingen.
Wurf 5 Wochen
reine, deutsche
ferbunde
Gottlieb Weiß

arbeitsfähig, doch ihre Arbeitskraft unbewertet lassen müßten. Die Gründe dieser höchst beklagenswerten Situation seien in äußerster Klarer Weise durch die in Genua versammelten besten Sachverständigen der Welt dargelegt worden. Vor allem seien es die riesigen Lasten, die sich aus den Verpflichtungen und aus den Folgen des Krieges ergeben. Diese Lasten haben wirtschaftliche Schwierigkeiten verursacht, die sich durch gewisse wirtschaftspolitische Maßnahmen der Nachkriegspolitik noch verschlimmert haben. Rathenau ging sodann besonders auf die Balutakrise ein, indem er fortfuhr, daß die Schuldnerländer, die gezwungen seien, sich Auslandsbilanz durch Ausfuhr ihrer Waren zu verschaffen, sich in hartem Wettbewerb mit ihren Gläubigern auf dem gleichen Markte trafen. Die Schuldnerländer seien dem schärfsten Verkaufszwang ausgesetzt. Aber diese Notverkäufe machten diese Länder nicht wohlhabend, und gaben ihnen keine Kaufkraft zur Befriedigung ihrer eigenen Wünsche. Trotz intensiver Arbeit nehme der Wert ihres Geldes ab. Ihre Kaufkraft sinke und der Weltmarkt schrumpfe mit der Abnahme der Kaufkraft weiter zusammen. Um ihre Märkte zu schützen, erlassen die Gläubigerländer gegen den Import des Schuldners Einfuhrverbote und hohe Zölle. Folglich seien die Schuldner, die trotz allem Zahlungsmittel beschaffen müßten, in verschärfter Notlage. Rathenau schloß mit den Worten, daß Deutschland die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Vertreter der großen Nationen gegenüber den unerbittlichen Tatsachen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens einen Weg zu einer energischen und erfolgreichen Zusammenarbeit finden werden. — Die Ausführungen des deutschen Delegierten wurden mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt. — Hierauf machte der italienische Delegierte Bertolini noch einige kurze Ausführungen. Im Anschluß daran wurden die Beschlüsse der Finanzkommission nach den entsprechenden Artikeln verlesen. Da ein Einspruch gegen diese Beschlüsse nicht erhoben wurde, erklärte der Präsident de Facto sie als angenommen. —

Die Arbeitslosigkeit der Welt.

Für die Konferenz von Genua ist im Reichsarbeitsministerium eine ausführliche Denkschrift über die Arbeitslosigkeit der Welt, ihre Wirkungen, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung ausgearbeitet worden. Sie enthält zunächst Angaben über den Stand der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Ländern. Für Europa werden rund 4 Millionen, für die ganze Erde mindestens 10 Millionen Erwerbslose errechnet, so daß einschließlich der unterhaltsberechtigten Familienangehörigen der Erwerbslosen in Europa zurzeit mindestens 12 Millionen Menschen, auf der Erde etwa 30 Millionen das gewohnte Arbeitseinkommen entbehren. Die aus öffentlichen und privaten Mitteln für den Unterhalt dieser Erwerbslosen verwandten Summen werden für das Jahr 1921 allein auf 10 Milliarden, für die Zeit seit dem Waffenstillstand auf 25 Milliarden Goldfrancs veranschlagt. Der Lohnausfall wird für 1921 allein auf 25, für die Zeit seit Kriegsende auf etwa 60 Milliarden Goldfrancs geschätzt, der durch das Brachliegen der Arbeitskräfte und Produktionsanlagen herbeigeführte Ausfall in der Gütererzeugung für 1921 auf über 37, seit dem Waffenstillstand auf über 100 Milliarden Goldfrancs. Die furchtbare Größe dieser Summen kann man richtig würdigen, wenn man bedenkt, daß sie mehr betragen als vor dem Kriege das Einkommen Mitteleuropas in den entsprechenden Jahren, das dreifache des gesamten Einkommens des deutschen Volkes seit dem Waffenstillstand und das Dreifache der Deutschland auferlegten jährlichen Reparationsleistungen.

Der französische Ministerrat für Beibehaltung der Reserve gegenüber Rußland.

Paris, 3. Mai. Kurz nach 6 Uhr verbreitete die Agence Havas folgende Mitteilung: Der Ministerrat ist um halb 3 Uhr nachmittags im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten zusammengetreten. Im Namen sämtlicher Mitglieder dankte Ministerpräsident Poincaré Barthou für das Talent und die Autorität (!), die er in Genua entfaltet habe, um die Arbeiten der Konferenz zu erleichtern und gleichzeitig die französischen Interessen zu verteidigen. Der Kabinettsrat nahm von den aus Genua und Brüssel eingetroffenen Nachrichten Kenntnis. Nach Prüfung der Meldungen hat die Regierung einstimmig beschlossen, daß Frankreich sich nicht von Belgien trennen werde. — Barthou wird am Freitag vormittag nach Genua zurückreisen. — Das heißt also, die Franzosen wollen weiter die Verhandlungen mit Rußland ablehnen.

Der Bolschewistenführer Kadek über die Konferenz.

Paris, 3. Mai. Kadek veröffentlicht in der „Humanité“ einen Artikel über die Genueser Konferenz und kommt zu folgendem Ergebnis: Genua ist in diesem Augenblick der Schauplatz eines Entscheidungstreffens zwischen der Vorhut der Weltrevolution und der kapitalistischen Welt. Der Widerstand, den die russische Delegation leistet, ist mit der Verteidigung einer Barrikade zu vergleichen bis zu dem Augenblick, in dem frische Reserven die Verteidiger ablösen werden. Die russische Delegation rede Lloyd George als sehr ehrenwert an und Lloyd George behandelt sie, als ob sie sich ausschließlich aus Gentlemen der City zusammensetzten. Aber das ist nur die Außenseite der Dinge. Bis jetzt haben alle Friedensverträge sich zwischen den kapitalistischen Konkurrenten einer eifersüchtigen bürgerlichen Gesellschaft der verschiedenen Länder abgepielt. In Genua sind es zwei einander feindliche Klassen, die in weltmännischen Formen unter dem großartigen Dach eines italienischen Palastes miteinander beraten. Dieser äußere Schein ändert nicht, daß die Verhandlungen von Genua Verhandlungen zwischen Leuten gleichen, die sich gegebenenfalls gegenseitig Revolver auf die Brust setzen würden.

Rückkehr eines Teils der deutschen Delegation.

Berlin, 4. Mai. Laut „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat ein Teil der deutschen Sachverständigen Genua bereits verlassen. Ein Teil der deutschen Delegation, wahrscheinlich auch der Reichswirtschaftsminister Schmidt und die Mehrzahl der Sachverständigen werden noch im Laufe dieser Woche nach Deutschland zurückkehren. Voraussetzungen werden dann nur mehr der Reichszugler und der Reichsminister des Äußern mit einer kleinen Zahl von Referenten und technischem Hilfspersonal in

Ämtliche Bekanntmachung.

Stutenmusterung 1922.

Am Montag, den 8. Mai ds. Js., findet in Herrenberg auf dem Turnhalleplatz eine Stutenmusterung statt (vergl. Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 1. ds. Mts., Staatsanzeiger Nr. 81).

Die Stutenbesitzer haben sich spätestens 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung auf dem genannten Platz einzufinden.

Calw, den 1. Mai 1922. Oberamt Bögel, Amtmann.

Genua verbleiben. Wie mehrere Blätter aus Genua melden, verlassen morgen 20 Mitglieder der deutschen Delegation die Konferenzstadt.

Ausland.

Harbing für Anerkennung der Bolschewistenregierung.

London, 4. Mai. „Manchester Guardian“ berichtet aus New York, es verlautet, daß Präsident Harding im amerikanischen Kabinett die Anerkennung Rußlands gefordert habe. Staatssekretär Hughes habe jedoch widersprochen. Hoover sei jetzt zu der Ansicht gekommen, daß Rußland anerkannt werden müsse und zwar „infolge der übereinstimmenden Berichte der Vertreter des amerikanischen Hilfswerkes in Rußland, die die Tatsache hervorheben, daß eine Umbildung des wirtschaftlichen Regimes in Rußland stattfand.“

Amerikanische Finanzleute nach Frankreich.

Paris, 3. Mai. Wie der „Newport Herald“ mittelt, wird eine aus zahlreichen Bankiers bestehende Gruppe gegen den 17. Mai in Paris erwartet. Die Amerikaner sollen unter Leitung der französischen Regierung die handels-, industri- und bankgeschäftlichen Einnahmen Frankreichs untersuchen. — Frankreich will also wohl eine Anleihe in Amerika machen.

Aussperrung in der englischen Maschinenindustrie.

London, 4. Mai. Die Blätter melden, daß heute die Aussperrung der Mitglieder der 47 Maschinenarbeiterverbände außerhalb des Vereinigten Maschinenarbeiterbundes beginnt und daß damit die Zahl der Erwerbslosen um 800 000 Mann vermehrt wird.

Deutschland.

Vom Reichsschulsausschuß.

Berlin, 1. Mai. Der Reichsschulsausschuß hat sich am dritten Tage seiner Beratungen in Sachen der mittleren Reife auf eine vorläufige Aussprache beschränkt. Das Reichsministerium des Innern wird nunmehr die weitere Erörterung dieser für die Schulreform besonders wichtigen und dringlichen Frage zwischen den Landesregierungen und den übrigen beteiligten Behörden, Organisationen und Berufsverbänden veranlassen. Zum Grundschulgesetz wurde eine Entschließung angenommen, nach der die Richtlinien über Zielbestimmung und innere Gestaltung der Grundschule, sowie einige Uebergangsvorschriften in Kraft treten sollen und in der gegen die Umgehung der Grundschulpflicht energisch Stellung genommen wird. Da diese meist auf den Mißbrauch ärztlicher Gutachten zurückzuführen ist, sollen nach der Entschließung künftig Befreiungsgesuche besonders genau geprüft und gegebenenfalls durch Gutachten beamteter Aerzte nachgeprüft werden. Schließlich sprach der Reichsschulsausschuß den Wunsch aus, daß alle Länder das Werkseminar in Leipzig, das für die Verwirklichung des Arbeitsschulgedankens wertvolle Arbeit leistet, finanziell unterstützen.

Proteststreik der Berliner Gemeindearbeiter.

(WB) Berlin, 3. Mai. Auf Grund eines Beschlusses der Obleute der städtischen Arbeiterschaft Berlin ist ein 24stündiger Proteststreik ab morgen früh 5 Uhr proklamiert worden, und zwar „wegen der ungenügenden Erklärungen des Polizeipräsidenten über die gestrigen Vorgänge vor dem Rathaus.“ — Die „Vorgänge“ bestanden darin, daß eine Menschenmenge in das Rathaus einzudringen suchte, was die aufgestellten Polizeimannschaften verhinderten, wobei es zum Handgemenge kam. — Wie wir erfahren, wird die technische Hilfe eingreifen, sodas Wasser, Gas und Elektrizität geliefert werden und lediglich die Straßenbahn morgen nicht fahren wird.

Berlin, 3. Mai. Zu den Vorgängen vor dem Berliner Rathaus wird noch mitgeteilt: Die städtischen Arbeiter hatten gestern nachmittags eine Demonstration beschlossen, um die Stadtverordnetenversammlung zu zwingen, den Schiedspruch des Arbeitsministeriums für die Arbeiter anzuerkennen. Gegen 6 Uhr versammelten sich etwa 15—18 000 dienstfreie Arbeiter vor dem Rathaus, das von der Polizei in weitem Umkreis gesperrt war. Auf Veranlassung der unabhängigen Stadtverordneten mußte sich die Polizei zurückziehen und die Straßen für die Demonstranten frei geben. Die Menge überflutete die König- und Spandauer Straße, sodas jeder Verkehr lahmgelegt wurde. Demonstranten kletterten auf die Straßendampfen und bedrohten den Oberbürgermeister, den Kammerer und die Stadtverordnetenversammlung. Der kommunische Abgeordnete Dörr hielt eine Rede, in der er die Menge aufforderte, nicht vom Fleck zu weichen, da dies allein imstande sei, die reaktionäre Stadtverordnetenversammlung zur Annahme des Schiedspruches zu zwingen.

Bei den gestrigen Demonstrationen vor dem Rathaus sind 13 Personen leicht und 3 schwer verletzt worden. Als der sozialdemokratische Polizeipräsident Richter, der vor dem bedrohten Rathaus erschienen war, dem Vorsitzenden des Gemeindearbeiterverbandes zuzureden versuchte, damit er den Rückzug der Demonstranten durchführe, gestand dieser, daß die Demonstration von linksradikalen Elementen planmäßig verlängert worden sei. Diese Elemente haben dann gestern, und zumal nachdem es dunkel wurde, fortgesetzt gehetzt und die Menge durch allerlei Gerüchte zum Sturm gegen das Rathaus aufzuputten versucht.

Der elsässische Sozialistenführer Grumbach in München verhaftet.

Berlin, 4. Mai. Einer Blättermeldung aus München zufolge ist dort der elsässische Sozialistenführer Grumbach vermutlich wegen Vergehen gegen die Einreiseverordnung verhaftet worden. Grumbach hatte bei der Münchner Maifester gesprochen.

Bevorstehende Ausgabe von Metallmünzen zu 1—5 Mark.

Berlin, 3. Mai. Laut „Tageblatt“ werden im Laufe des Juni die ersten Metallmünzen zu 1, 2, 3 und 5 Mark in mehreren Millionen Stück ausgegeben und die Papiergeldherstellung wird in diesen Beträgen eingeschränkt. Auch die Herstellung des schon vorhandenen Hartklingeldes wird weiter gefördert werden. Von Januar 1919 bis jetzt sind über drei Milliarden Stück 5, 10 und 50 Pfennigmünzen geprägt worden, die rund 500 Millionen Mark wert haben.

Der Heidelberger Mordprozess.

Das Reichsgericht hat die Berufung des Raubmörders Siefert, der im Sommer v. J. die 2 Bürgermeister bei Heidelberg ermordet hat, verworfen. Das Schwurgericht hatte ihn im Januar 2mal zum Tode verurteilt. Die Vollstreckung des Todesurteils ist in Bälde zu erwarten.

Aus Stadt und Land.

Goldene Hochzeit.

Zwei geachtete Familien in der hiesigen Stadt konnten in der letzten Zeit das schöne Fest der goldenen Hochzeit begehen. Es sind dies die beiden Bahnbeamten Würth und Benz. Johann Martin Würth, 1847 in Hermeringen geboren, war in Cannstatt am 18. April 1872 mit Elisabeth geb. Dauninger von Ebersberg getraut worden. Mehr als zwei Jahrzehnte lang war er auf dem hiesigen Bahnhof als Wagenrevisor angestellt. Seit einigen Jahren lebt er hier in Ruhestand. Die Jubiläumsfeier fand am Osterfest im Familienkreis statt. Zwei auswärtige Söhne waren mit den Enkeln aus der Ferne herbeigeleitet.

Johann Christian Benz, 1844 in Waiheim geboren, hatte sich am 14. April 1872 mit Karoline geb. Hardter in seiner Heimatgemeinde verheiratet, war schon als junger Mann in den Dienst der Württ. Staatseisenbahnen getreten und hatte über 30 Jahre lang auf dem Bahnwartposten zwischen Calw und Althengstett gute Dienste geleistet. Die Feier des Ehejubiläums wurde auf den Ostermontag verlegt. Der Herr Staatspräsident Dr. Sieber sandte beiden Jubelpaaren herzliche Glückwünsche mit warmer Anerkennung der langjährigen dem Vaterland im Bahndienst geleisteten treuen Dienste. Von der Staatsregierung wurden die Jubelpaare durch das Erinnerungszeichen erfreut. Die Oberkirchenbehörde sandte jedem Ehepaar eine sehr schöne Jubiläumsbibel mit besonderer Widmung. Die Glückwünsche der Stadtgemeinde überbrachte Stadtschultheiß Göhner mit einem schönen Festgeschenke. Auch die Kirchengemeinde überreichte eine Ehrengabe. Die kirchliche Weihe vollzog im engsten Familienkreis Dekan Zeller.

Immer noch Landflucht.

Die Abgg. Zentler und Baumgärtner (WB) haben folgende kleine Anfrage an den Landtag gerichtet: „Die Verordnung zur Behebung des Arbeitsmangels in der Landwirtschaft ist entgegen den dringenden Wünschen der Landwirte durch Annahme eines sozialdemokratischen Antrags im Reichstag ausgehoben worden. Die Landwirte werden von allen Seiten bestürmt, die Produktion zu vermehren, sie sind auch bereit, an dem sogenannten Hilfswerk der Landwirtschaft mitzuarbeiten. Dies ist aber nicht möglich bei der fortgesetzten Abwanderung insbesondere jugendlicher Arbeitskräfte in die Industrie und bei den großen Schwierigkeiten, für die landwirtschaftlichen Arbeiten die nötigen Arbeitskräfte zu bekommen. Darunter leiden insbesondere solche Betriebe, die Milchwirtschaft und Viehzucht treiben. Sind der Regierung diese Schwierigkeiten bekannt und ist sie bereit, im Interesse der Volksernährung für rasche Abhilfemaßnahmen Sorge zu tragen?“

Zum Metallarbeiterstreik.

(SB) Stuttgart, 2. Mai. Die Kommunisten haben im Württ. Landtag eine Große Anfrage eingebracht betr. die Unterstützung der streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter. Der Arbeitsminister wird gefragt, ob er bereit sei, seinen ganzen Einfluß innerhalb der Regierung dahin geltend zu machen, daß der Arbeiterstreik die letzte Errungenschaft der Revolution, die 40stündige Arbeitswoche, erhalten bleibe, ferner ob die Regierung bereit sei, sofort Mittel dem Landtag zu Unterstützungsmassnahmen zur Genehmigung vorzuschlagen. — Gleichzeitig haben die Kommunisten an den Landtagspräsidenten Walter den Antrag auf sofortige Einberufung des Landtags gestellt.

(SB) Stuttgart, 3. Mai. Die Lage im Streik in der Metallindustrie ist unverändert. Nachdem die Industriellen in Süddeutschland die Vermittlungsvorschläge des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt, dagegen die Arbeiterorganisationen diesen Vorschlag als geeignete Grundlage zu Verhandlungen erklärt haben, wird am Donnerstag eine Funktionär-Konferenz der Arbeiterorganisationen erneut Stellung nehmen. Bekanntlich hat auch der Zentralausschuß der Streikenden in Württemberg den Vorschlag des Reichsarbeitsministers als geeignete Grundlage für Verhandlungen anerkannt unter gleichzeitiger Ablehnung des Vorschlages von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager.

(SB) Friedrichshafen, 3. Mai. Die Metallindustriebetriebe weisen in einer Erklärung darauf hin, daß in einer Reihe oberschwäbischer Betriebe, nachdem die Arbeiterschaft die 48-Stundenwoche anerkannt, die Arbeit wieder aufgenommen wurde und daß sich auch bei ihnen eine größere Anzahl Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit unter dieser Bedingung gemeldet hat. Die Arbeiter sollen sich am Mittwoch zur Wiedereinstellung melden. Die Lohnverhältnisse werden nach dem Schiedspruch geregelt.

Diebe
Württ
wigsbur
Die Har
wie erge
nua zu
gründlic
weiß, wi
trags un
aufbau
Zwischen
trag von
geschadet
die un
schlagen
geplant
Fennung
müßten
1919 zw
müßten.
lungspol
gelöst
deutschen
mann).
des ganz
Indien
in Genua
jammung
Beifall.
Uterh
Mättli
Jahres
Sonntag,
dem hiesig
der auch
Worten be
jammern
hervor, da
eines Ein
enden un
führung d
deklamator
Anwesende
auch vor a
Lehrers, zu
jährigen
zwischen
zum Segen
auch an di
Dedenp
ralverjam
Herre
jammung
und der D
gen, An-
nun 80 Ge
Tübingen,
mit über 7
hien etwa 2
hiet von 1
Direktor S
bau allmäh
welche eine
igung brach
deshalb auf
und Rohmar
zu erwarten
Dividende a
genommen 1

33)

Ron
Beimache
Rubbern, un
vollendet
deselben we
einigem Ger
hereintraten.
Aufblicken
Kammerherz
dere Herrren
stein, dessen
machten, —
Winter in de
sich ein wenig
bemerklich ma
Diese späte
Friederike, w
„Na, — ni
herr aus der
stände in den
„Wetter! —
brücken verur
ren! ... Kar
Das fällt auf
Heda, Louis
sten bekommen
Noch einige
jenden, und au

München zu Grumbach verordnung verhaf- Raifeter ge

Amünzen

im Laufe des Mark in mehre- piergelzherfets- uch die Heifet- wird weiter ge- sind über drei gepägt wor-

ef. mürbers erfert, belberg ermordet anuar 2mal zum ist in Balde

b.

stadt konnten in hochzeit begehen. und Benz. Zo- beboren, war in geb. Dauninger wei Jahrzehnte Wagenrevident in Ruhestand. milienkreis statt. aus der Ferne

geboren, hatte ardrer in seiner unger Mann in reiten und hatte zwischen Calw Feiert des Ehe- gt. Der Herr ubelpaaren herzu- unung der lang- leisteten treuen die Jubelpaar- berfirchenbehörde msbifel mit be- stogemeinde über- schönen Festange- eine Ehrengabe. entkreis: Delan

haben folgende ordnung zur Be- ist entgegen den forme eines sozial- rden. Die Land- roduktion zu ver- den Hilfsweck der r Arbeiterkräfte in für die landwirt- bekommen. Da- Milchwirtschaft und Schwierigkeiten Be- nährung für rasche

isten haben im gebracht betr. die Metallarbeiter. sei, seinen gangen d zu machen, daß Revolution, die er ob die Regie- zu Unterstützungs- Gleichzeitg affidenten Walter dtags gestellt. reik in der Metall- len in Süddeutsch- zinsministeriums ab- Vorschlag als ge- en, wird am Don- rganisationen er- er Zentralauschuß des Reichsarbeits- ngen anerkannt un- Oberbürgermeister metallindustriebetriebe er Reihe oberchwä- 48-Stundenwoche e und daß sich auch Biederaufnahme der Die Arbeiter sollent Die Lohnverhält-

Viebzettel, 2. Mai. Am 29. April sprach im Auftrag der Württ. Bürgerpartei im „Döfen“ Dr. Haller-Ludwigsburg zu dem Thema: „Genua und Deutschland“. Die Hardingische Abrüstungskonferenz in Washington sei so gut wie ergebnislos verlaufen. Poincare habe von Anfang ab Genua zu sabotieren gesucht und dies sei ihm auch in Boulogne gründlich gelungen. Amerika habe seine Teilnahme abgelehnt, weil, wie Vanderlip erklärte, ohne Revision des Versailler Vertrags und der Reparationsschuld Genua nichts für den Wiederaufbau Europas tun könne. Bis jetzt hätten die verschiedenen Zwischenfälle (Tschitscherins Forderung nach Abrüstung, der Vertrag von Rapallo, der russisch-polnische Zusammenstoß) uns nichts geschadet. Vielleicht hätte heute Reichslanzler bei der Beleidigung, die uns Barthou zugefügt hatte, noch eine schärfere Tonart anschlagen sollen. Eine neue Gefahr für Deutschland biete der geplante Lloyd George'sche Burgfrieden, wenn dabei die Anerkennung der Versailler Grenzen von uns gefordert würde. Dann müßten wir freiwillig das unterschreiben, was wir am 28. Juni 1919 zwangsweise, mit dem Messer an der Gurgel, annehmen mußten. Wir dürfen überhaupt jetzt aufhören mit der Erfüllungspolitik, die uns bis heute mehr als 100 Gold-Milliarden gekostet hätte. Sie führe unerbittlich zur Verelendung des deutschen Volkes und insbesondere der Arbeiterschaft (Scheidemann). An ihre Stelle müsse eine nationale Selbstbesinnung des ganzen Volkes treten, wie sie in Irland, Ägypten und Indien laut geworden und wie sie selbst der Russe Tschitscherin in Genua in vorbildlicher Weise vertreten hätte. — Die Versammlung, die Oberlehrer Brodbeck leitete, spendete reichen Beifall. — Dr. Haller sprach den Tag nachher in den Gemeinden Unterhaugstett und Monakam.

Mittlingen, 2. Mai. Zu Beginn des neuen Schuljahres und zum Empfang der „A-B-C-Schützen“ wurde am Sonntag, den 30. April, von Herrn Hauptlehrer Straub in dem hiesigen Schullotal eine kleine Feier veranstaltet, zu welcher auch viele Erwachsene erschienen waren. In einleitenden Worten betonte Hauptlehrer Straub die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Familie und Schule und hob ganz besonders hervor, daß eine solche Zusammenarbeit ja nicht zum Nutzen eines Einzelnen, sondern zum Segen und Nutzen der zu Lebenden und zu erziehenden Kinder gereichen solle. — Die Ausführung des Kindermärchens „Hänsel und Gretel“ mit kleinen deklamatorischen Vorträgen in den Zwischenpausen verfehlte die Anwesenden in die Kinder- und Märchenwelt und legte aber auch vor allem Zeugnis ab von unermüdbarem Fleiß des Hauptlehrers, zumal zu bedenken ist, daß das Gebotene von 6-9-jährigen „Helden“ stamme. — Wöge das schöne Verhältnis zwischen Familien, Lehrern und Kindern auch fernerhin bestehen zum Segen unserer Gemeinde! — Dem Hauptlehrer aber sei auch an dieser Stelle Dank gesagt!

Vedensprung, 3. Mai. In den letzten Tagen fand die Generalversammlung der Elektrischen Kraftübertragung Herrenberg im Schneiderischen Saale statt. Der Hauptversammlung ging eine gemeinschaftliche Sitzung des Aufsichtsrats und der Ortsagentur voraus, in welcher Vorschläge, Erfahrungen, An- und Mißstände zur Sprache gebracht wurden. Es sind nun 80 Gemeinden aus den Bezirken Herrenberg, Rottenburg, Tübingen, Böblingen, Leonberg, Stuttgart Amt, Calw, Nagold mit über 7000 Genossenschaftsmitgliedern angeschlossen, von denen etwa 250 erschienen waren; das Stromnetz umfaßt ein Gebiet von 100 000 Einwohnern. Eingehenden Bericht erstattete Direktor St r a h e r. Es war daraus zu ersehen, daß der Ausbau allmählich zur Ruhe kommt und die Installationsstätigkeit, welche einen wesentlichen Gewinn zu Gunsten der Stromverteilung brachte, im Abnehmen begriffen ist. Vorausichtlich wird deshalb auch in nächster Zeit bei der immerwährenden Lohn- und Rohmaterialerhöhung eine abermalige Strompreiserhöhung zu erwarten sein. Wie im Vorjahr, so wurde auch die heurige Dividende auf 5 Prozent festgesetzt. Abschreibungen wurden vorgenommen 1 140 000 M., Überweisung zum Reservefonds 173 000

Mark. Der Stromverbrauch beträgt über 9 Millionen Kilowattstunden. Am künftigen den Stromforderungen der Mitglieder zu genügen, ist eine Hochvoltleitung für eine Spannung von 35 000 Volt von Obergürtheim nach Sindelfingen projektiert, deren Restenaufwand neben verschiedenen anderen Verbesserungsanlagen auf 12 Millionen veranschlagt ist und zu deren Ausführung die Generalversammlung ihre Zustimmung gab. Unter dem Beifall der Versammlung wurde festgestellt, daß die E. A. S. immer noch zu den Genossenschaften gehöre, welche die niedersten Stromgelddtizen habe. Bei der Ergänzungswahl in den Aufsichtsrat wurde der Landwirt Bachmann von Waldenbuch und Fabrikant Schirm von Kirchentellinsfurt neu, und die früheren Mitglieder wieder gewählt. Direktor Strebel beantwortete noch verschiedene Wünsche und Anfragen in sachlicher Kürze und Stadtschultheiß Hauser, der Vorsitzende, schloß die ruhig verlaufene Versammlung mit Dankes- und Mahnworten.

Teinach, 3. Mai. Am Montag, den 1. Mai, fand im Saal des Gasthofs zum „Fah“ auf allseitiges Verlangen eine wiederholte Ausführung des anmutigen Singspiels „Jahreszeiten — Kinderfreuden“ von Franziskus Nagler durch die Schulkinder von Teinach unter ihrem Hauptlehrer A. R e h m statt. Wieder war der Saal überfüllt, nicht nur Eltern, Tanten, Onkels und Vettern waren gekommen, auch eine namhafte Zahl Kurgäste war da, sich die lustige Sache anzusehen, und man kann nicht sagen, wo die Freude größer war — auf Seiten der Jungen oder der Alten. Der Beifall des Abends war denn auch wieder stürmisch und er galt nicht nur den kleinen Spielern und Spielerinnen — im ganzen 50 an der Zahl — sondern besonders auch dem Leiter der Aufführung, Herrn Hauptlehrer R e h m, der mit glücklicher Hand das Stück ausgewählt und, von seiner Gattin unterstützt, Spiel, Chöre und Tänze eingeübt hatte. Ein Stück herzergreifender Volksbildung und Kunstpflege war hier in der empfindlichen Kindermelt mit treuer Mähe und bemerkenswerter Geschicklichkeit geleistet. Aber auch der materielle Erfolg, eine Einnahme von 1100 M für die Schulkasse, war wiederum erfreulich. Das Bößchen der Spieler und Spielerinnen wird belohnt mit Drehel und Limonade.

Wildberg, 2. Mai. Nachdem nun die Wahl des neuen Stadtvorstands ihre Bestätigung gefunden hat, wird dieser am 15. d. M. in sein Amt eingesetzt werden. Zur Verabschiedung des bisherigen Stadtvorstands, Herrn Stadtschultheiß M u t s c h l e r, der das Amt seit 1. Oktober v. J. als Amtsverweser verfaß, fand am Samstag abend eine Sitzung des Gemeinderats statt, in welchem Herr Gemeinderat R a u die großen Verdienste des Scheidenden um die Stadt hervorhob und ihm den Dank der Einwohnerschaft darbrachte. Als Zeichen des Dankes überreichte ihm Johann der Gemeinderat ein von Kunstmaler Weßhaar hier ausgeführtes Gemälde, dem Marktplatz darstellend. Anschließend an diese Sitzung brachte Johann der „Niedertranz“ dem Scheidenden Stadtvorstand ein Ständchen und ernannte ihn als Mitbegründer des Vereins zum Ehrenmitglied. Die hierüber ausgefertigte Ehrenurkunde wurde dem Scheidenden von dem Vorstand des Vereins nach einer kurzen Ansprache überreicht. Die schlichte Feier fand in einem gemüthlichen Beisammensein im „Bären“ ihren Abschluß.

(EGB) Horb, 3. Mai. Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Rieger tagte hier im Rathaus die Amtsversammlung. Der Erstellung eines amtskörperchaftlichen Verwaltungsbüdes mit einem Aufwand von über 5 Millionen Mark wurde zugestimmt und die Pläne gutgeheißen. Die Baumaterialien sind zum Teil beschafft, das Holz von verschiedenen Verwaltungen zur Verfügung gestellt. Der Bau soll im Laufe des Jahres ausgeführt werden. Die landwirtschaftliche Winterschule muß im Bahnhof untergebracht werden, weil die Schulen ihre Räume selbst brauchen.

(EGB) Stuttgart, 2. Mai. Die seit längerer Zeit gemütskrante Arbeiterfrau Anna Storz hat sich und ihr eineinhalb Jahre altes Kind mit Spiritus begossen und angezündet. Starke Rauchentwicklung rief die Nachbarschaft herbei. Die beiden Schwerverletzten wurde in das Krankenhaus gebracht, wo das

Kind bereits seinen Verletzungen erlegen ist. Am Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Ein weiteres zweieinhalb Jahre altes Kind kam mit dem Schreden davon. Der Zimmerbrand konnte noch rechtzeitig gelöscht werden.

(EGB) Reutlingen, 3. Mai. Zum Ausbau des Reutlinger Textiltchnikums wurden von der Vereinigung deutscher Farbenfabriken 4 Millionen M gestiftet und bereits überwiesen. Die Stiftung erfolgte unter der Bedingung der sofortigen Inangriffnahme der baulichen Erweiterung des Technikums und des Ausbaues seiner chemischen Abteilung. Für das neu zu erbauende chemische Laboratorium, das 40 Studierenden Raum bieten soll, werden bereits Pläne von der Architektenfirma Schmann und Bauber ausgearbeitet. Zurzeit bereiten sich 7 Studierende des textiltchemischen Fachs von der Technischen Hochschule in Stuttgart auf ihr Doktorexamen hier vor.

(EGB) Bisingen, 2. Mai. Gestern wurde eine internationale Verbrecherbande verhaftet, die verschiedene Einbrüche und Verbrechen in mehreren Großstädten verübt und zum Teil hier unangemeldet Unterschluß gefunden hatte.

(EGB) Rom Heuberg, 3. Mai. Im Kindererholungsheim, das für 3000 Kinder Raum bietet, sollen heuer in Abteilungen 5019 Kinder aus Württemberg und 5199 aus Baden Erholung und Unterkunft finden. Die Milchversorgung wurde von benachbarten Gemeinden Württembergs, Badens und Hohenzollerns übernommen.

(EGB) Nedarfalm, 3. Mai. Das Amtsgericht verurteilte Walsburga Vogt in Demarn wegen Milchfälschung durch Zugesung von mindestens 26 Prozent Wasser in die zur Sammelstelle abgelieferte Vollmilch zu einer Geldstrafe von 10 000 M.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag. Der Hochdruck nimmt weiter zu. Die Störungen wirken aber ebenfalls noch fort und verursachen zunächst nordwestliche Winde. Am Freitag und Samstag ist daher zwar trockenes, aber nur langsam sich wieder erwärmendes Wetter zu erwarten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar gilt heute 305 M, der Schweizer Franken 59,20 M.

(EGB) Oberndorf, 3. Mai. Zum ersten Male seit 5 Jahren wurde am 1. Mai ein regelrechter Markt abgehalten. Dem Pferdemarkt waren 35 Pferde zugeführt. Junge Tiere wurden mit 14 000 Mark, 5-7-jährige mit 40 000-50 000 M bezahlt. Auf den Viehmarkt waren 180 Stück aufgetrieben und zwar 41 Ochsen, 46 Kühe, 47 Kalbinnen und 46 Stück Jungvieh. Die Stimmung war gedrückt, die Kauflust nicht groß. Für jährige Kinder wurden bezahlt 5000 bis 6000 M, für ein 1 1/2-jähriges 14 000 M, für einen Zugtier 21 000 M, für kleine Ochsen 29 500 M, für Kalbinnen 24 000 bis 27 000 M, für Kühe 22 000-28 000 M. Schnell ausverkauft war der nicht stark befahrene Schweinemarkt. Für ein Paar Milchschweine wurden 1700-2200 M bezahlt.

(EGB) Kirchheim u. T., 3. Mai. Dem Viehmarkt waren 12 Farren, 24 Ochsen und Stiere, 80 Kühe, 129 Kinder und Kalbinnen und 5 Kälber zugeführt. Preis für Farren pro Stück 16 000 bis 28 000 M, für Ochsen und Stiere 12 000-25 000 M, für Kühe 25 000-40 000 M, für Jungvieh 15 000-35 000 M, für Kälber 3000-3600 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 264 Milchschweine zum Preis von 800-1200 M, 36 Läufer zu 1800 bis 300 O.M. Der Handel war überall flau.

(EGB) Laupheim, 3. Mai. Der Gänsemarkt war mit jungen Tieren stark befahren. Die Preise bewegten sich zwischen 30 und 45 Mark für das Tier. Infolge der ungünstigen Witterung ist die Aufzucht sehr erschwert.

Die billigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wärsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zulage kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Galm. Druck und Verlag der W. Vellshäuser'schen Buchdruckerei, Galm.

33) Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall. Beinahe elf Uhr war es geworden über den verschiedenen Rubbern, und jenes Akeblatt sah, eine Zigarre rauchend, nach vollendetem Abendmahle drüben im Speisezimmer, als die Türe desselben weit aufging und einige verspätete Antömmlinge mit einigem Geräusch und etlichen Zeremonien wegen des Vortritts hereintraten. Aufblickend, erkannten sie den Marques de Senza-Costa, den Kammerherrn von Wahlendorf-Belleville und noch einige andere Herren, unter diesen auch jenen Freiherrn von Runkelstein, dessen Bekanntschaft wir gestern auf dem Maskenballe machten, — einen Gutsbesitzer aus der Mark, welcher seine Winter in dem lebenslustigen K. zu verleben pflegte, und der sich ein wenig unangenehm durch seine scharfe, näselnde Stimme bemerklich machte. Diese späten Gäste kamen sämtliche von der alten Prinzess-Friederike, wo sie nach der Oper den Tee genommen hatten. „Na, — nur keine Fassons, meine Herren,“ krächte der Freiherr aus der sandigen Mark und schob den Marques ohne Umstände in den Saal. „Weiter! — was so ein Teewasser einem doch für Magenbrüden verursacht! ... Nicht einmal Rum darin, meine Herren! ... Kammerherr! Was ist das für eine Ausführung! ... Das Käst auf Dich. Du hast uns alle auf dem Gewissen ... Heda, Louis ... die Speisefarte. — Was kann man am schnellsten bekommen?“ Noch einige Nebensarten, ein flüchtiges Begrüßen der Anwesenden, und auch die übrigen Herren nahmen Platz.

Restner beobachtete mit einem Lächeln, welches einen ganz kleinen malitösen Geigeschmack hatte, seinen Freund, den Rittmeister, und sah dann abwechselnd ihn und den Kammerherrn an. Er wußte es, der Dide hatte vorhin, vor dem Essen schon, eine kurze Weile heimlich mit dem Grafen Waldow und Herrn von Bärensdorf in einer Ecke des Speisimmers zusammen gestüßert. Er war überzeugt davon, Eysenhardt hatte ihm bereits den Gefallen getan und die Geschichte von dem Maskenballe und der eifersüchtigen Dame aus den besseren Ständen jenen auf seine Art wieder erzählt. Auch Wahlendorf würde mit dieser Version wahrscheinlich noch heute beglückt werden. Der Dide würde hernach, einmal im Gange, die Sache noch übertreiben und mit den furchtbarsten Schwüren erhärten. Während Wahlendorf sich leise mit dem Kellermeister beriet, offenbar über die Zusammenfügung eines kleinen Menüs, rief Runkelstein ein: „Heda, ... Louis! mir schnell eine Entrecote, sauce bordelaise mit Kartoffeln und eine Flasche Lafitte!“ über den ganzen Tisch herüber und fügte mit einem vorwurfsvollen Blick auf den Kammerherrn hinzu: „Man muß doch erst wieder ein Mensch werden — brrr! — Tee ohne Rum und mit Bommen! ...“ Es war augenfällig, wie sehr Wahlendorf sich um den Fremden neben ihm bemühte. Der Marques war ein hoher, schmal-schulteriger Mann von etwa sechzig bis fünfundsiebziger Jahren. Sein Kopf war scharf geschnitten und intelligent. Mit Ausnahme der dunklen, unruhigen Augen vielleicht, die für einen Sechziger fast zu lebhaft unter den überhängenden grauen Brauen hervorbligten, war aus seinen Zügen seine spanische Abkunft nicht herauszulesen. Eine hohe, schmale Stirn mit spärlichem, aber sorgfältig arrangiertem Haare, Nase und Kinn scharf hervorspringend, und ein breiter Mund, welcher sich, wenn er lachte, in den Winkeln ein wenig herabzog und das starke, tabellose Gebiß entblühte, das war das Äußere dieses Fremden.

Die ganze Erscheinung des Marques hatte übrigens etwas Imponierendes und seine etwas förmlichen Manieren, verbunden mit einer südlischen Lebhaftigkeit in Sprache und Mienenspiel, waren die eines Mannes aus der besten Gesellschaft. Auffallend an demselben waren nur die scharfrote Kravatte, der strahlende Solitär am Jabot und der dicke Brillantring am rechten Zeigefinger. Die Unterhaltung führte man, da er des Deutschen nicht recht mächtig war, zumeist in französischer Sprache. Der Professor beobachtete den Fremden genau, während er rauchte und zuhörte, es war sein Handwerk, Menschen und Köpfe zu studieren. Ebenso genau beobachtete der Doktor Siegro, nur tat es jeder von ihnen in seiner besonderen Weise, Restner als Künstler, jener als Jurist. „Wie kann man sich um den alten Geldsack da mit der roten Binde so reizen, bloß weil er eine hübsche Tochter hat!“ brummte der Rittmeister ärgerlich. Beide lachten zu gleicher Zeit mit großer Heiterkeit auf, so gut paßte diese Bemerkung zu ihren eigenen Reflexionen. „Silbergruben von unglaublichem Werte droben in der Sierra“, flüsterte der Doktor, mit dem Auge zwinkend, ihm zu. „Auf Ehre! Er hat auch was von einem Sklavenaufseher an sich, Benno ... meinst Du nicht? Wie kann ein vernünftiger Mensch nur eine solche Kravatte und so viel Ringe auf seinen Fingern tragen!“ „Zur Erhöhung seines Wertes,“ erwiderte Siegro trocken, „Wahrscheinlich ein echt schotisches Gesicht, — ein Profil wie ein Pferdekopf.“ „Schämt euch!“ mahnte Restner verweisend.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde heute bei der Firma Baumwollspinnerei Calw, G. m. b. H. in Kettheim eingetragen: Zum weiteren Geschäftsführer ist durch Gesellschafterbeschluss vom 29. April 1922 bestellt: Hermann Schmid, Kaufmann in Calw. Beide Geschäftsführer der Gesellschaft haben Alleinvertretungsbezugnis.

Den 3. Mai 1922.

Obersekretär Dürr.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelunternehmen wurde heute bei der Firma Ernst Wolff, Süddeutsche Metallindustrie in Unterreichenbach eingetragen. Die Firma ist erloschen.

Den 3. Mai 1922.

Obersekretär Dürr.

Stadtgemeinde Calw.

Wegsperr.

Der Fußweg von der Gartenstraße (Krankenhauszufahrtsweg) ins Kapellenberggebiet ist über die Dauer des Straßenbaus gesperrt.

Calw, den 3. Mai 1922.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Calw, den 3. Mai 1922.
Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.**



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

**Friederike Haidt
Webmeisterswitwe**

heute Mittag 12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Blach.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ich halte meine **Sprechstunde ab 1. Mai** von **11-1 Uhr** statt bisher von 11-11 Uhr.
Dr. Schielch, Calw Marktplatz.
Fernsprechnummer 90.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland



Leiterwagen

naturlackiert in allen Größen, sowie

Leiterwagenräder

empfehlen

Wilh. Frank, Calw v. Rathaus

Spezialgeschäft für Korbwaren, Kinderwagen u. Korbmöbel

Ich suche für meinen kleinen Haushalt ein **jüngeres williges Mädchen** das etwas kochen kann.
Lisel Adolff.

Braver **Hausbursche** sofort gesucht, ebensowas selbst eine fleißige, pünktliche

Wäscherin für 1-2 Tage in der Woche. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe sofort **10-12 ältere Bienen-Wohnungen**

Herrmann Erlennmaier, Darmstadt b. Böblingen.

Für die **Blaubeurer Bleiche** nehmen wir **Bleichwaren** an.
Geschw. Deuschle, Lederstra. 10.

Schulentl. **Mädchen** evang. kräftig und gesund, welche Lust haben die Landwirtschaft u. Haushalt in besserer Familie auf kl. Landgut zu erlernen, gesucht.
Schwabenhof in St. Georgen (Schwarzwald)

Ein junger, tüchtiger **Knecht**, welcher gut mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten bei
H. Nonnenmann, zum Waldhorn, Hirsau.

BACKIN PUDDING-PULVER MILCH-EIWEISS-PULVER VANILIN-ZUCKER GUSTIN

Dr. Oetker's Fabrikate

sind Glanzleistungen küchenchemischer Er-rungenschaften u. werden von erfahrenen Haus-frauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Die bekanntesten Marken sind:

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin“
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

u. s. w.

Dr. A. Oetker Bielefeld.

Die Ortssteuerbeamten des Finanzamtsbezirks Hirsau werden hiemit zu einer **außerordtl. Versammlung** auf kommenden Sonntag, nachmittags 3 1/4 Uhr in das Gasthaus zum „Röhle“ in Hirsau eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist im Interesse jedes einzelnen gelegen, auch der Amisverw. und Stellvertr.

Vorstand des Bezirksvereins.

Milchseparatoren und Butterfässer empfiehlt **Wilhelm Wackenhuth.**

Radikal. Der beste bewährteste Moment-Feuerlöschler hat sich bewiesen letzten Sonntag beim Bezirksfeuerwehrtag in Leonberg über die Zuverlässigkeit bei Löschung eines Brandes, einfache exakte Nachfüllung, kein ordnieren des Behälters durch die Säure, kein Verstopfen der Mundstücke durch Pulver. Vorprüfung u. Auskunft erteilt gerne unser Vertreter **Herr H. Soos, Höfingen: Tel. Nr. 4.** Radikal stets auf Lager.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW

Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Breitenberg. **Zugelaufen ein schwarzer Schäferhund.** Der Eigentümer kann denselben innerhalb 3 Tagen abholen gegen sämtl. Unkosten bei Friedrich Weinmann.

Pfannkuch & Co. Eingetroffen Zapfs Heiners und Breisgauer

Mostansatz in Portionen zu 50, 100 und 150 Liter **Etters Fruchtast Pfannkuch & Co. G. m. b. H.**

200 Kubikmeter baukantiges Tannenholz in außerordentlich günstigen Dimensionen und Längen, zu kaufen gesucht. Mit der Lieferung kann sofort, längstens in 4-5 Wochen begonnen werden. Rheinder Aktien-Baugesellschaft in Rheindt bei München-Grabbach.

Altbilack. Ein Paar **Läufer-schweine** verkauft **Lak. Kupps, Höhe. Bad Teinach.**

Original Allgäuer-Ruh-Kalb 4 1/2 Wochen alt, abgeröhnt, sofort an Züchter abzugeben **Andler, zum „Hirsau“.**

Statt Karten. Ihre heute in Mannheim vollzogene **Traung** zeigen an **Bankdirektor Dr. Fritz Wolfensberger und Frau Helene geb. Löwit** Frankfurt/Mannheim Hirsau.

Lichtspieltheater :-: Bad. Hof. Nur heute Donnerstag abend 8 Uhr **Der rätselhafte Tod** (Mungos) mit dem berühmten Meisterdetektiv **Erik Jan Hanussen.** Mungos Abenteuer in 6 Akten nach einer wahren Begebenheit aus dem Berufsleben des Meisterdetektivs.

Bringe mein **Café, Bier- und Wein-Stube** bei stets reeller Bedienung, in empfehlende Erinnerung **Café Dierlamm, Biergasse 130.**

! Anrufen Sie! 57 Fernsprecher 57 Wenn Ihr Motor nicht läuft, Ihr Licht nicht brennt, Ihr Läutwerk nicht in Ordnung ist, sofortige Bedienung! Billigste Berechnung! **Kurz & Benz G. m. b. H. Calw** Elektrotechnisches Büro, Stuttgarterstraße 393.

Calwer Tagblatt

Die Auflage unseres Blattes ist stetig im Wachsen, es ist dies ein Beweis, welcher sich daselbst bei allen Lesern erfreut!

Tüchtigen **Hausdiener** per sofort oder 15. Mai gesucht. **Hotel Adler, Bad Liebenzell.**

Hausbursche 18-20 Jahre alt, der etwas Gartenarbeit versteht, findet auf 1. Juni Dauerstellung. Erholungsh. Ludwigsburg beim Bahnhof, Bad Liebenzell.

Breitenberg. **10 Zentner Roggenstroh** hat zu verkaufen. **Lakob Hammann.**

Wasserglas geruchlos zu haben bei **H. Hauber.**

Rheuma, Gicht, Ischias, Gliederreizen, Neuralgie (Nervenschmerzen). Kostenlos teile ich gerne mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Krankenschwester **Agnes, Wiesbaden A 11.**

Bohnenstecken hat zu verkaufen **Karl Stoll, Haggasse.**

Verkaufe **einen Wagen** 70-80 Zentner Tragkraft **Jakob Saßnacht, Bauer in Weindersbach, D. A. Nagold.**

Im preussisch-berlinerischen einer Melbmen war. erkant, we Proteistref wird wohl d Angelegenhe bezeichnet.

Unfänglich der über den S finanzministe nationale An

Die „Ausbein gen heute ein gen, sodaf un den kann. I wissen kontre Leitartikel de und Entgun gößliche Mini freden unter Verfaller Be g a r a n t e r s i c h a l l e „Re über Deutschl i d t e i t v e r z i c h t r ä g l i c h e n F r i e

Wie die Enten sacht, das erp paration s fassung dahn Abkommen it sen, und we trag Rechte verlegt word

Der Ton diejer terredung zw mämmern, bei sche Lage De solg haben w wie vor laute nach bester M

Die Eine An der deutsch

Berlin, 5. W dung zwischen d Neuhern Dr. Ra Tragweite bei förmlichen Sigur Birkenhead, Sir teil. Bei der E bisher die Konje derte ausführlich in Deutschland u s i c h t, nach Berlin dringlicher Weise aufzushieben, wa zugelegt haben i sprache in einige Delegierten Bar Anschluss an die hatte Dr. Raths Minister des Aeu

Der d hoßt au Berlin, 5. Ma Unterredung, die mit den Parteijü kommen einer int